

# Resümee

## STUDIE

### Dr. jur. Jaroslav Preiss – Retributionssonde

#### ► Igor Volný

Der Text beschäftigt sich mit einer bedeutenden Persönlichkeit der Zwischenkriegszeit, Dr. jur. Jaroslav Preiss, wobei wir unser Hauptaugenmerk auf die Retributionsverfolgung in der Nachkriegszeit richten. Die Zeit zwischen den Jahren 1945 und 1948 war wegweisend, denn die kommunistische Partei war dabei, eine Position im Sicherheitsapparat zu erobern. Im Laufe der Untersuchung werden die Methoden der kommunistischen nachrichtendienstlichen Subversion beschrieben.

Gerade die Retributionsagenda erscheint wie ein Mittel zur Stärkung der Macht der KPTsch, da neben tatsächlichen Verbrechern und Kollaborateuren auch Bürger, die nicht vor das Nationalgericht gehörten, ungerechterweise verfolgt wurden. Der Autor weist am Ende der Studie auf die übersehene Tatsache hin, dass das von den Volkssozialisten beherrschte Justizministerium mehr Einfluss auf die Retributionen hatte, als gemeinhin angenommen wird. Der Nationalprokurator Tržický wurde praktisch vom Justizminister gesteuert. Aufgedeckt wird am Ende zudem die geradezu nihilistische Einstellung sowohl des Nationalprokurators Tržický, der es ablehnte, die Buchstaben des Gesetzes zu erfüllen und seinen Parteikollegen Evžen Erban strafrechtlich zu verfolgen, als auch die von Prokop Drtina, der es ablehnte, seinen Parteikollegen und Botschafter, der die Auslandslegation nach München ohne größeren Widerstand übergeben hatte, der strafrechtlichen Verfolgung auszuliefern. Aus dem Artikel wird das gemeinsame Interesse der Volkssozialisten und Sozialdemokraten deutlich, vor allem Vertreter der unerlaubten Rechtsparteien zu belangen. Vereinfacht gesagt, kann konstatiert werden, dass die Sozialdemokraten und Volksnationalisten zum Zerfall des Konzepts des Rechtsstaates beitrugen und halfen, den Rahmen für politische Prozesse zu schaffen. Genau dies war die Ursache dessen, dass im Rahmen der Preisschen Retributionsuntersuchung kein Interesse daran bestand, seine Involvierung in die Widerstandstätigkeit zu erhellen. Der Umstand, dass Preiss in den Widerstand involviert war, ist eine völlig neue Information.

Der Schwerpunkt beruht in der Erhellung der Manipulationen während der Untersuchung, und zwar sowohl der Einbehaltung des Berichts von General Bartík, dass Preiss sich gegenüber dem Nationalgefühl nicht schuldig gemacht habe, als

auch der vollständigen Umkehrung des Sinnes von Preiss' Zusammenarbeit mit seinem Schwiegersohn Joe Hartmann, der als Kurier für General Eliáš fungiert hatte.

## Die Amnestie des Präsidenten der Republik und das Begnadigungsinstitut in den Jahren 1948-1957. Ein historischer Exkurs

### ► Radek Slabotínský

Die Studie befasst sich mit der Problematik der Amnestie des Präsidenten der Republik in den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts. Die Regelung dieser Amnestie war nicht einfach, viele Probleme taten sich dabei auf. Auch deren Ergebnis kann mindestens als halbherzig bewertet werden, stellt es in der Endphase doch nicht eine der Parteien zufrieden, wobei auf der einen Seite jene haben, die häufig grundlos mit einem unterschiedlich langen Freiheitsentzug bestraft wurden, und andererseits jene, die aufgrund behördlicher und insbesondere politischer Macht in diesen komplizierten Fragen entschieden. Das herrschende Regime machte aus der ganzen Problematik natürlich ein hochpolitisches Problem, das sich auch in den Verlautbarungen von Regierung und Partei widerspiegelte.

Die Amnestien und Begnadigungen, die am 9. Mai des Jahres 1948 und ab 1960 auch in der Verfassung der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik als eine der bedeutendsten Verfassungsbefugnisse des Präsidenten der Republik verankert wurden, gingen zwar von der Tradition der Ersten Republik aus, Amnestien zu erlassen Begnadigungen zu erteilen, und wirkten als ein Element der Kontinuität der Rechtsordnung der Ersten Republik, doch sehen wir bei einer näheren Untersuchung, dass dies nur eine Täuschung war, die den Bürgern ein freundliches Gesicht zeigen und als Beweis für ein humanes Regime erhalten sollte, und dies in Reaktion auf das grobe Mitfüßentreten des Rechtssystems und der Rechtsordnung bei politischen Prozessen nach dem Februar 1948. Schon die alleine die Auswahl der Personen, die in den einzelnen Amnestien berücksichtigt wurden, war an eine enge Gruppe von Mächtigen gebunden. Die zu Unrecht Verurteilten waren so auf Gedeih und Verderb jenen ausgeliefert, die über sie entschieden. Die Verurteilten waren verständlicherweise häufig enttäuscht, wenn sie erfuhren, dass ihr Name sich nicht auf der Liste der Amnestierten befand. Als Memento wirkt zudem das Faktum, dass einige politische Häftlinge die Mauern der Besserungsanstalten erst zu Zeiten des sog. Prager Frühlings verließen. Dazukam, dass die so Bestraften, nachdem sie in die Freiheit entlassen worden waren, nicht zu vollgültigen Bürgern wurden, sondern weiterhin als Bürger zweiter Klasse angesehen wurden, die sich gegen die volksdemokratische Verfassung vergangen hatten. Auch einige Menschen, die neben Amnestierten lebten, oder deren nächste Verwandten und Bekannten veränderten sich. Freundschaftliche und familiäre Beziehungen gingen in die Binsen und viele

Amnestierten fühlten die Kühle, ja unverhohlene Feindschaft ihrer Umgebung. Mit diesen Beschwerden wechselten die Entlassenen also ins bürgerliche Leben.

### „Ich wollte nicht nur untätig zusehen.“ Die Geschichte des römisch-katholischen Priesters P. Dr. theol. Stanislav Sasina in den 50er Jahren des vergangenen Jahrhunderts

#### ► Jiří Řezníček

Die Studie behandelt den Fall des römisch-katholischen Priesters Stanislav Sasina (28.4.1920 – 30.10.2001) aus Předbořice u Milevska, der nach Absolvierung des Jirsík-Gymnasiums in České Budějovice (Budweis) und nach dem Studium in Rom ab Oktober 1948 in Benešov nad Černou wirkte. Nach den veränderten politischen Verhältnissen nach dem Februar 1948 hatte er in der Gemeinde seitens der hiesigen KP-Tsch-Funktionäre so manches Unbill zu ertragen, und nachdem Berichte, er könne zum Verlassen der Pfarrei gezwungen oder verhaftet werden, unter den Gläubigen für Unruhen gesorgt hatten, floh er nach Österreich und am Ende nach Rom. Da Sasina als Priester ins ferne Brasilien gehen sollte, beschloss er, im Geheimen seine Eltern zu besuchen, um sie noch ein letztes Mal zu sehen. Ein gewisser Dr. Pastor, ein Mitarbeiter eines nicht näher bestimmten westlichen Nachrichtendienstes, versprach ihm, dabei behilflich zu sein. Für seine Hilfe aber verlangte er von Sasina, in der Tschechoslowakei nachrichtendienstliche Informationen und Mitarbeiter zu beschaffen. Sasina betrat am 23. Juli 1953 im Gebiet des Gratzener Berglandes tschechoslowakischen Boden. Anschließend hielt er sich im südböhmischen Borovany versteckt. Bis zu seinen Eltern schaffte er es nicht, denn er wollte keine öffentlichen Verkehrsmittel benutzen, und er fand niemanden, der ihn zu ihnen gebracht hätte. Bei seinem Versuch, nachrichtendienstlich zu arbeiten, nahm er unglücklicherweise Kontakt zu dem StB-Agenten Alois Khodl auf und wurde am 7. August 1953 verhaftet. Am 19. Dezember 1953 wurde er vom Obersten Gericht wegen Hochverrats und Spionage zu zwanzig Jahren Freiheitsentzug verurteilt. Am 24. Dezember 1966 wurde er entlassen.

#### Von Charkov nach New Mexico

#### ► Michaela Skořepová

Diese Studie beleuchtet das Schicksal der ukrainischen Ärztin und Schriftstellerin Natália Nonna Auská. Sie beschreibt das familiäre Umfeld, aus dem sie her-

vorging, und die Erlebnisse im Zusammenhang mit Hungersnot und Krieg in der Ukraine, die ihre Ansichten formten und sehr wahrscheinlich auch ihr späteres Verhalten beeinflussten. Vor allem aber beschäftigt die Studie sich mit dem Leben Natália Auskás Leben in der Tschechoslowakei der Nachkriegszeit und ihre Zusammenarbeit mit der Staatssicherheit. Zudem beschreibt die Arbeit auch teilweise die Situation der ukrainischen Minderheit in der Tschechoslowakei und das Misstrauen, das sie in den Sicherheitseinheiten weckte. Neben der erhaltenen Akte der Mitarbeiterin und anderen Materialien aus dem Archiv der Staatssicherheit wurden auch Informationen aus den Bereichsarchiven, dem Archiv der Karlsuniversität und der sich mit der ukrainischen Minderheit beschäftigenden Fachliteratur verwendet.

## Die 60er Jahre im Gefängniswesen: Selbstreflexion, Professionalisierung und Expertisierung

### ► Klára Pinerová

Die 60er Jahre lieferten dem Gefängniswesen – ebenso wie der Gesellschaft – eine Reihe neuer Impulse zur Veränderung. Im Gefängniswesen äußerten sich diese Veränderungen im Sinne von Selbstreflexion, Expertisierung und Betonung der sozialistischen Rechtmäßigkeit. Ziel des vorzulegenden Artikels ist eine Analyse der Faktoren und Bedingungen, die die neue Form des Gefängnisystems beeinflussten, wobei das Hauptaugenmerk auf mehreren grundsätzlichen Fragen liegt, und zwar: Wie fanden sich das Ressort Gefängniswesen und seine Mitarbeiter mit der belastenden Vergangenheit der 50er Jahre ab? Wie wandelte sich die Rolle des Gefängniswesens in der neuen Legislative, den Gefängnisordnungen und der Einstellung gegenüber den Verurteilten? In welchem Maße trat in Theorie und Praxis ein neues, technokratisches Narrativ zutage, das in der ganzen Tschechoslowakei mit der Betonung auf Expertenwissen und Hochschulbildung beobachtet werden kann? Welche Ereignisse des Prager Frühlings griffen in den Betrieb des Gefängniswesens ein und welche Hauptthemen wurden am meisten diskutiert? Und nicht zuletzt: Blieben einige Tendenzen aus den 60er Jahren erhalten oder wurden während der sog. Normalisierung alle abgelehnt? Ziel des Artikels ist es, einen grundsätzlichen Einblick in die Veränderungen im Gefängniswesen in diesen bis zu einem gewissen Maße revolutionären Jahre zu bieten, denn die grundlegenden Tendenzen, die in der Phase der Demokratisierung und des Sich-Öffnens der Gesellschaft in dieses Ressort Einzug hielten, können dabei helfen, zu verstehen, in welche Richtung sich das Gefängniswesen in den darauffolgenden Jahren entwickelte, also nicht nur in der Zeit der sog. Normalisierung, sondern auch nach 1989.

Ziel dieses Artikels ist es, einen grundsätzlichen Einblick in die Veränderungen im Gefängniswesen in diesen bis zu einem gewissen Maße revolutionären Jahre zu bieten, denn das Verständnis der grundlegenden Tendenzen, die in der Phase der Demokratisierung und des Sich-Öffnens der Gesellschaft in dieses Ressort Einzug hielten, könnte uns dabei helfen, besser zu verstehen, in welche Richtung sich das Gefängniswesen in den darauffolgenden Jahren, also nicht nur in der Zeit der sog. Normalisierung, sondern auch nach 1989, entwickelte.

#### XIV. Verwaltung des Korps für die Nationale Sicherheit (SNB)

##### ► **Lucie Hanáčková**

Der Artikel befasst sich mit den Sicherheitsgefahren, die die CSSR im Laufe der 70er und 80er Jahre des 20. Jahrhunderts als größte Bedrohung für die Sicherheit des Staates betrachtete. Darüber hinaus konzentriert er sich auf die XIV. Verwaltung des SNB, die 1981 zum Zwecke der Bekämpfung dieser Gefahren eingerichtet worden war. Beleuchtet werden die Entstehung und Entwicklung der Verwaltung, die Organisationsordnung der Verwaltung und ihre Haupteinheiten, der Arbeitsinhalt der Verwaltungsmitglieder, die Zusammenarbeit mit der Verwaltung, sonstigen SNB-Einheiten und den Sicherheitsorganen ausländischer Staaten sowie die in Arbeit befindlichen speziellen Problematiken und die ausgeführten Sicherheitsaktionen.

#### MATERIALIEN

**„Podpalečník“ oder schnelle Informationen für den Leiter. Die Ausbeutung des Informationsflusses der Staatssicherheit vom 20. November bis 8. Dezember 1989**

##### ► **Pavel Žáček**

Zwischen dem 20. November und dem 8. Dezember 1989, d.h. nach der entscheidenden Studentendemonstration und während der deutlichen Vertiefung der Krise des kommunistischen Regimes legte die Analyseabteilung der II. Verwaltung des SNB dem Chef der Hauptverwaltung der Abwehr, Oberst Dr. phil. Karel Vykypěl, eine spezifische kombinierte Form von besonderen Informationen und von Informationen für die Verwaltungsleitung, sog. schnelle Informationen

(„podpalečník“), vor. Diese Informationen, die über den Rahmen der geltenden Richtlinien hinausgingen, wurden durch Auswertung und Kurzzusammenfassung des Informationsflusses, d.h. der Ausgänge aus vertrauenswürdigen Agenturquellen und nachrichtentechnischen Handlungen sowie von einzelnen StB-Mitarbeitern, bereitgestellt.

Der Angehörige der Analyseabteilung der II. Verwaltung des SNB, der die Aufgabe hatte, eine *Auswahl* vorzunehmen, wählte die Informationen aus allen von den einzelnen Einheiten der Staatssicherheit eingegangenen operativen Agenturberichten aus und griff dabei auf sog. Berichterstatter *svodkaři* zurück. Ein Berichterstatter Svodkař der Analyseabteilung erstellte die grundlegenden Materialien aus den operativen Abteilungen in inhaltlicher und formeller Hinsicht und war dafür verantwortlich, dass tägliche Situationsberichte abgefasst und den Vorgesetzten ordnungsgemäß vorgelegt wurden. Der ältere Referent Spezialist erstellte die Dokumente: „RING“ (zusammengefasst der ausgewertete Fonds der Chiffren aus den Bezirken und gegebenenfalls aus den operativen Abteilungen der II. Verwaltung des SNB, der nur für den Innenminister der CSSR und für den I. Stellvertreter bestimmt ist); „PODPALEČNÍK“ (Informationen und Erkenntnisse, die in den täglichen Situationsberichten keine Anwendung finden und das Bild von der gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Situation liefern und für den Chef der Hauptverwaltung der Abwehr zusammengestellt werden), „AKTIVITÄTEN“ (Erkenntnisse über die Tätigkeit der Opposition in nächster Zeit, die in Form einer getrennten Anlage zum Podpalečník beigelegt werden.)

In die Edition der Dokumente wurden 34 schnelle Informationen aufgenommen, die der Leitung der II. Verwaltung des SNB von der Analyseabteilung vorgelegt worden waren, für den 27. November 1989 erweitert um die Anlagen „bislang unbestätigte Erkenntnisse“ und „erwartete Aktivitäten“, für den 2. Dezember 1989 um die „Aktivitäten“ und „erwartete Aktivitäten“, für den 28. November und 7. Dezember 1989 um die „erwarteten Aktivitäten“ und für den 28. November 1989 nur um die „Aktivitäten“.

Die publizierten Dokumente bestätigen, dass die kommunistische Geheimpolizei in der Lage war, notwendige Informationen auch während der größten Bedrohung des kommunistischen Regimes vor dem Fall des totalitären Regimes in der Tschechoslowakei zu beschaffen und den Informationsstrom mithilfe relativ hochwertiger und rechtzeitiger Informationen zu bewerkstelligen.

## BERICHTE

Bericht von der Konferenz „Archivierung von Unterlagen aus digitalen Systemen“  
(Prag 12.–13. März 2019)

**Zuzana Zedníková**

1939 – das Jahr des Bruchs. Die Slowakei und Europa zu Beginn des Zweiten  
Weltkrieges (Banská Bystrica 23.–25. April 2019)

**Miroslav Lacko**

Bericht von der 18. Gesamtstaatlichen Archivkonferenz (Pilsen 23.–25. April 2019)

**František Prepsl**

Vortragsveranstaltung im Grenzlandmuseum Eichsfeld (Eichsfeld 26. Mai 2019)

**Pavel Vaněk**

Die Streitkräfte und der tschechoslowakische Staat (Brno 18. und 19. Juni 2019)

**Pavel Vaněk**

Tag der offenen Tür im Archiv der Sicherheitseinheiten (Prag–Brno 20. Juni 2019)

**Iva Kvapilová, Zuzana Marková**

Samtenes Přerov und kleine Inseln der Freiheit (Přerov 15. August –  
20. September 2019)

**Jiří Garncarz**

Samtene und zarte Revolution in den Regionen (Prag 11. und 12. September  
2019)

**Pavel Vaněk**

Konferenz der Revision der politischen Prozesse und die gerichtliche  
Rehabilitierung ihrer Opfer in der kommunistischen Tschechoslowakei (Prag  
23. September 2019)

**Tomáš Hemza**